



<b>öffentlich</b>  Beratungsfolge:  Sitzungsdatum    Gremium <b>21.07.2011    Rat der Stadt Olsberg</b>	21.11.2011  <b>Organisation und Personal</b>  <b>Franz-Josef Priebisch</b>
	Mitverantwortung: Elisabeth Nieder
<b>Strategische Entwicklung der Stadt Olsberg</b>	

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtvertretung begrüßt die Ausführung zur Strategieplanung sowie zur Haushaltssicherung und verweist die Vorlage zur weiteren Beratung in die Fraktionen.

Eine Entscheidung über die Vorlage soll nach weiterer Beratung im Hauptausschuss am 08. September 2011 im Rat am 06. Oktober 2011 erfolgen.

**Sachverhalt:**

**A. Strategische Entwicklung**

Nach dem **KGSt-Bericht 1/2009** (Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement) wird die Art und Weise, wie Kommunen den demographischen Wandel gestalten, über ihre Zukunftsfähigkeit und die Lebensqualität ihrer Bürger/innen entscheiden. Patentlösungen gibt es angesichts der großen regionalen Unterschiede und individuellen Problemlagen nicht. Notwendig sind vielmehr Lösungen, die den ortsspezifischen Gegebenheiten Rechnung tragen. Der demographische Wandel zählt auf absehbare Zeit zu den großen Herausforderungen für die Kommunen, welche sich in unterschiedlichen Dimensionen ausdrückt:

- die Verringerung der Zahl der Menschen
- die Zunahme des Alters der Menschen etc.

Gestaltung des demographischen Wandels und seiner Folgen ist eine kommunale Daueraufgabe, die Zeit und Ressourcen kostet, jedoch mittel- und langfristig gesehen eine Investition in die Zukunft darstellt, wenn es gelingt die Chancen und Potentiale im Wandel zu entdecken und zu heben. Dazu müssen zum einen die Folgen des demographischen Wandels erkannt und bewältigt werden. Hierzu ist eine strategische Ausrichtung einer Reihe von Handlungsfeldern (z. B. Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Bildung) vordringlich. Die strategische Ausrichtung gelingt nur, wenn die örtlichen Entwicklungsziele benannt werden. Zum anderen kann die demographische Entwicklung selbst beeinflusst werden, z. B. indem Zuwanderung unterstützt und Fortzug reduziert wird (Attraktivitätspolitik).

In den kommenden Jahren werden nach einem Bericht der **Bertelsmann-Stiftung** die Schrumpfungs- und Alterungsprozesse in Kommunen unserer Größenordnung erhebliche soziale, wirtschaftliche und technische Anpassungsmaßnahmen erfordern, Leistungseinschränkungen sind dabei nicht zu vermeiden. Die Gemeinden in unserem Demographietyp stehen vor großen Herausforderungen und sollten folgende Handlungsansätze prioritär verfolgen:

- aufgrund der finanziell oft stark eingeschränkten Leistungskraft konsequent Schwerpunkte setzen
- bürgerschaftliches ehrenamtlichem Engagement fördern / aktive Mitgestaltung und Zusammenführung von öffentl. + privaten und gesellschaftlichen Bereichen
- Potentiale des Alters als besondere Chance nutzen
- Intensive interkommunale regionale Kooperation fördern

Die Stadtverwaltung Olsberg hat sich in der Vergangenheit mehrmals zu Klausurtagungen getroffen, um über Problemlagen zu sprechen und Ziele und Visionen zu entwickeln. In der Vergangenheit waren diese Klausurtagungen stark vom Thema Haushaltskonsolidierung und Reduzierung der Zuschussbedarfe geprägt.

In einer **Strategieklausur** der Verwaltung am **12.01.2009** wurde auch der demographische Wandel in Olsberg konkretisiert. Die Prognosen verschiedener Gutachter gehen von einem Rückgang der Bevölkerung im HSK von 2003 bis 2020 von -2,9 bis -12,8 % aus. Für Olsberg sieht das Gutachten der Bertelsmann-Stiftung ein Minus von -10,3 % aus. Aus allen Gutachten geht jedoch hervor, dass die Stadt Olsberg seit 1998 stetig Einwohner verliert. Besonders problematisch ist dabei kreisweit der Rückgang der Einwohner zwischen 18 und 30 Jahren. Besonders auffällig ist der Rückgang der Schülerzahlen in der Primarstufe Olsbergs von 750 Schülern im Schuljahr 1998/1999 auf 507 Schüler im Schuljahr 2014/2015. Die demographische Entwicklung hängt auch maßgeblich von der wirtschaftlichen Entwicklung ab. Der Standort Olsberg muss daher für die Bevölkerung und die Betriebe gleichermaßen attraktiv sein.

Unter Moderation von Frau Kerstin Schmidt von DemographieLokal haben sich in einem **Workshop am 19. / 20.03.2010** ca. 15 Führungskräfte und ausgewählte Mitarbeitern der Verwaltung mit der wirtschaftlichen und finanziellen Gesamtsituation der Stadt sowie der strategischen Ausrichtung auseinander gesetzt. Die Strategieklausur vom 19./20.03.2010 war Ausgangspunkt für die weitere Diskussion mit der Politik. Mit dieser Strategieklausur wurden folgende Ziele verfolgt:

- Ziele und Aufgaben der Stadt Olsberg kritisch überprüfen, insbesondere angesichts der finanziellen Gesamtsituation der Stadt
- Standortbestimmung durchführen
- Ziele für die nächsten Jahre erarbeiten und vereinbaren
- Strategische Ausrichtung für die nächsten Jahre planen und vereinbaren
- Ziele und Aufgaben der Stadt Olsberg kritisch überprüfen
- Klarheit darüber erlangen, welche Aufgaben von der Stadt Olsberg zukünftig leistbar sein und welche nicht

In dem anschl. **Strategieworkshop mit der Politik am 01.07.2010**, wiederum unter Moderation von Kerstin Schmidt von DemographieLokal, wurden die von der Verwaltung erarbeiteten Ergebnisse der Strategieklausur vorgestellt. Hierzu waren die Ratsmitglieder, die Ortsvorsteher sowie die sachkundigen Bürger aus den Ausschüssen der Stadt Olsberg eingeladen und mit rd. 65 Personen auch stark vertreten. In einem Dialog mit der Politik wurden die Ergebnisse hinsichtlich der strategischen Ziele und der Ziele in den Handlungsfeldern weiter entwickelt. Bezüglich der Diskussion der strategischen Ziele bestand Einigkeit darüber, als viertes strategisches Ziel „Gesunde kommunale Finanzen sicherstellen (Haushaltsausgleich)“ aufzunehmen. Darüber hinaus wurden Anregungen und Ergänzungen zu den Zielen auf Ebene der Handlungsfelder gegeben.

In einem **2. Strategieworkshop mit der Politik am 14.09.2010** wurden die übergreifenden Strategischen Ziele im Rahmen des Workshops „vereinbart“ und Ziele auf Ebene der Handlungsfelder „festgelegt“. Im Rahmen einer Orientierung wurden die Ziele auf Ebene der Handlungsfelder bewertet; klarstellend wird darauf hingewiesen, dass dies keine abschließende Bewertung darstellt. Die Diskussion führte insgesamt zu dem Ergebnis, das

alle 5 Handlungsfelder von hoher Bedeutung sind. Eine Schwerpunktsetzung soll innerhalb der 5 Handlungsfelder auf der Zielebene erfolgen.

### **Der Strategieprozess stellt sich im Zwischenergebnis wie folgt dar:**

In dem mehrjährigen Strategieprozess wurden in den Workshops zunächst die **Stärken und Schwächen** sowie die **Chancen und Risiken** der Stadt Olsberg herausgestellt.

#### **Analyse der Ist-Situation: Die Stärken der Stadt Olsberg**

- Gute und zukunftsfähige Infrastruktur der Gewerbebetriebe
- Gute Infrastruktur an Straßen, Gebäuden, Gesundheitswesen, Schulen, Kindertagesstätten, Sportstätten
- Aktive Werbegemeinschaft
- Guter Weg zur interkommunalen Zusammenarbeit ?
- Klima zwischen Verwaltung und Politik ist in Ordnung
- Leistungsfähige Verwaltung und gutes Betriebsklima
- Offen für Veränderungen
- Die Gesundheitswirtschaft ist sehr stark
- Gesunde Natur, Umwelt, regenerative Energien (Wo? / Wie?)
- Starke Vereinsstruktur (Ehrenamt) = besonders in den Dörfern
- Bus- und Bahnverbindungen und die regionale Verknüpfung sind gut (aber nur für die Kernstadt)
- Überregional, zentrale Lage (Ost-West, Nord-Süd)
- Flüsse mitten in der Stadt, Grüngürtel
- Konzerthalle, AquaOlsberg, Kneipp-Wanderweg, Bergwanderpark, Ruhrtalradweg
- Bildungsangebot, Familienpolitik
- Dorfgemeinschaftshäuser u.a. zur Stärkung des Gemeinlebens
- Insgesamt ein hohes Ansehen der Stadt Olsberg

#### **Analyse der Ist-Situation: Die Schwächen der Stadt Olsberg**

- Kein klares Profil der Stadt, keine Vermarktung
- Kein Stadtzentrum/ keine Flaniermeile; eine belebte Mitte fehlt
- Eine Kleinstadt wie andere => Alleinstellungsmerkmale fehlen
- Gewerbesteuer - Abhängigkeit von wenigen Betrieben
- Leerstand im Einzelhandel und in Wohngebäuden
- Mangel an Gewerbeflächen (das ist differenziert zu betrachten: Sind wir attraktiv genug? Haben wir an bestimmten Standorten ein Überangebot?)
- Haben wir ein Attraktivitätsproblem?
- Verkehrsprobleme (Radwege, Durchgangsverkehr)
- Kein „hauptamtlicher“ Wirtschaftsförderer (relativ geringer Zeitanteil)
- Gewässer und Grün nicht erlebbar
- Überangebot an kommunalen Gebäuden und an Infrastruktur (z. B. Dorfgemeinschaftshäuser bedingt durch Ortsteile)
- Fehlendes bzw. zu geringes Freizeitangebot für Jugendliche
- Touristisches Angebot zeitgemäß ?
- Keine Hochschule, kein Gymnasium
- Kein Wir-Gefühl für die Gesamtstadt
- Kein Tafelsilber, keine Ressourcen und Bodenschätze
- Kulturangebot ist eher schwach?

#### **Zukünftige Entwicklung: Die Chancen der Stadt Olsberg**

- Klares Profil entwickeln; Möglichkeiten der Begegnung in Olsberg schaffen

- Weiterbau der A 46 und der B7n => bietet insbesondere Vorteile für Wirtschaft und Tourismus
- Gutes Bildungsangebot vorhalten (allgemeinbildende Schulen, Berufskolleg)
- Ausgewogene Wirtschaftsstruktur
- Interkommunale Zusammenarbeit weiter ausbauen
- Langenberg touristisch besser vermarkten?
- Tourismus und Arbeitsmarkt => Bekanntheitsgrad steigern und auf weiche Standortfaktoren aufmerksam machen
- Qualifizierte Arbeitsplätze, um damit junge Leute am Ort zu halten
- Jungen Leuten zeigen, welche tollen Arbeitsplätze hier sind
- Als Standort für das Gesundheitswesen weiter ausbauen (besondere Historie Kneipp)
- Gute touristische Infrastruktur ausbauen (sanfter Tourismus), AquaOlsberg, Konzerthalle
- ZWAR-Initiative und Barrierefreiheit („Rollsberg“)
- ZKO 2015 => Entwicklungspotential durch die Öffnung der Umgehungsstraße im Ortskern
- Familienpolitik/ -büro weiter ausbauen
- Wohnqualität, Umwelt, Landschaft
- Flächenpotential für gewerbliche Betriebe ausschöpfen?
- Lebhaftes und attraktives Dorf
- Stausee (Flächenpotential in Verbindung mit der Ressource Wasser/Grün) allgemein bis hin zum AquaOlsberg
- Strategiekonzept Olsberg 2020 weiter bearbeiten
- Ehrenamtliches Engagement der Mäzene im Kulturbereich ausbauen

#### **Zukünftige Entwicklung: Die Risiken der Stadt Olsberg**

- Verlust der kommunalen Selbstverwaltung und der eigenen Spielräume (Leistungsgesetze, Rechtsprechung etc.)
- Wegbrechende Finanzen
- „Transitstadt Olsberg“: Gefahr, dass an Olsberg vorbeigefahren wird (Ortsumgehung, genaue Zahlen sind erforderlich)
- Der Wettbewerb zwischen den Kommunen und Standorten verschärft sich
- Verstärkte Abwanderung der jungen Leute
- Verändertes Einkaufsverhalten
- Änderungen im Gesundheitswesen
- Erhalt der Lebensqualität in den Dörfern? – (Können wir diese aufrecht erhalten?)
- Anpassung der Infrastruktur an die Bevölkerungsentwicklung
- Fachkräftemangel (Ärzte, Facharbeiter)
- Zunahme der Leerstände (Wohnen, Gewerbe, städtische Gebäude)
- Wenig Vermarktung und mangelnde Nachfrage von Wohnbaugrundstücken

**Strategische Ziele** sind Ziele, die langfristigen Charakter haben und eher grundsätzlicher Natur sind. Sie sind entsprechend weniger stark konkretisiert. Strategische Ziele werden i.d.R. von der politischen Ebene vorgegeben bzw. von der Politik mit der Verwaltung vereinbart. Ziel ist es, die vorhandenen finanziellen Mittel und personellen Ressourcen im Sinne der strategischen Ziele einzusetzen. Mit der Definition strategischer Ziele der Kommunalpolitik können Prioritäten für die Haushaltsplanung gesetzt werden. Das Entscheidungskriterium ist dabei der jeweilige Beitrag der Aufgabe zur Umsetzung der strategischen Ziele.

Entsprechend der Zielsetzung und der durchgeführten Standortbestimmung wurden nach umfangreicher Diskussion folgende **strategischen Ziele abgeleitet**:

### **Strategische Ziele:**

- 1. Identifikation mit der Stadt Olsberg schaffen und das Profil schärfen**
- 2. Die Bevölkerungszahl und -struktur stabil halten**
- 3. Die Potentiale der Wirtschaft nutzen und den Wirtschaftsstandort weiter entwickeln**
- 4. Verantwortungsvolle Haushaltsführung sicherstellen (Haushaltsgleich)**

Hierbei sind immer folgende **Querschnittsziele** zu berücksichtigen:

- **Interkommunale Zusammenarbeit ausbauen**
- **Ökologische Nachhaltigkeit stärken und fördern**
- **Barrierefreiheit umsetzen**
- **Bürgerschaftliches Engagement mitdenken**

Aus den strategischen Zielen, den Querschnittszielen sowie der Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken wurden folgenden **zentralen Handlungsfelder (HF)** für die Stadt Olsberg zusammengefasst:

- 1. Stadtentwicklung, Infrastruktur**
- 2. Wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung**
- 3. Bildung und Ausbildung**
- 4. Familie, Kinder, Jugendliche und Senioren**
- 5. Gesundheit, Freizeit, Kultur**

**Innerhalb der Handlungsfelder** wurden **folgende Ziele** formuliert:

**HF 1: Stadtentwicklung, Infrastruktur**

- Die Ortsteile anhand ihrer individuellen Stärken und vorhandenen Funktionen weiter entwickeln
- Innenentwicklung geht vor Außenentwicklung
- Mobilität insbesondere in den Ortsteilen bedarfsgerecht und im regionalen/stadtweiten Kontext sicherstellen
- Ein attraktives Zentrum schaffen (siehe Zentrenkonzept)
- Senioren-/ altersgerechte Wohnformen fördern, ohne andere Wohnformen zu vernachlässigen
- Den touristischen Schwerpunkt in der Ruhrauen-Achse (AquaOlsberg, Konzerthalle, Veranstaltungsinsel, Kurpark Dr. Grüne und Stausee) konsequent weiter entwickeln

**HF 2: Wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung**

- Die praktische Wirtschaftsförderung an den Belangen der Wirtschaft ausrichten
- Gesundheitstourismus und –wirtschaft zielgruppenorientiert ausbauen
- Durch die Bündelung privater und öffentlicher Maßnahmen wird die wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung gefördert

**HF 3: Bildung und Ausbildung**

- Berufsorientierung in Schulen in Kooperation mit Wirtschaft und Schulen weiter voranbringen
- Zusammenarbeit verschiedener Schulformen stärken
- Eine engere Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe, Bildungsträgern und Schulen voran treiben
- Die veränderte Sozialstruktur im Bildungssektor berücksichtigen. Die Zugangsmöglichkeiten zu Bildung unterstützen/fördern
- Profile der Schulen weiter entwickeln und den Aufbau von Qualitäten unterstützen

**HF 4: Familie, Kinder, Jugendliche und Senioren**

- Familienfreundlichkeit als Standortfaktor weiterentwickeln
- Ein möglichst langes, selbstbestimmtes Wohnen und Leben unterstützen. Dazu gehört die Vernetzung öffentlicher und privater Initiativen
- Die offene Jugendarbeit ausbauen
- Die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf bedarfsgerecht unterstützen und ein breites Betreuungsangebot sicherstellen

**HF 5: Gesundheit, Freizeit, Kultur**

- Die medizinische rettungsdienstliche Versorgung erhalten und einfordern
- AquaOlsberg innerhalb der Region als Gesundheits- und Freizeitschwerpunkt profilieren
- Ein hochwertiges Kultur- und Freizeitangebot anbieten (in regionaler Abstimmung)
- Die Stärken und Potenziale des Gesundheitssektors in Olsberg für die Weiterentwicklung des Standortes nutzen

Die **Verwaltungsarbeitsgruppe „Strategie“** hat sich anschließend noch mal am **25.02., 14.03. und 12.05.2011** mit der Fortführung der bisherigen Ergebnisse auseinandergesetzt. Aus Sicht der Verwaltung werden die vordringlichsten Aufgaben / Maßnahmen der Jahre 2011 – 2013 in den Zielen zu den Handlungsfeldern 1 – 5 dargestellt. Des Weiteren wurden verschiedene Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung angesprochen.

In einer aus den Zielen und Handlungsfeldern entwickelten Handlungsmatrix der Verwaltung wurden:

- in den Handlungsfeldern Ziele formuliert,
- Beiträge der Fachbereiche den Handlungsfeldern zugeordnet,
- Maßnahmen, Wirkungen und offene Fragen diskutiert
- sowie Sparpotentiale angesprochen.

Aufgrund der Komplexität dieser Handlungsmatrix wurde diese zur besseren Lesbarkeit in zwei Teile aufgeteilt und beinhaltet folgendes:

- a) Zusammenfassung der wichtigsten Aufgaben / Maßnahmen der Jahre 2011 – 2013 entsprechend der Handlungsfeldern 1 – 5 (siehe nachfolgende Aufstellungen zu den einzelnen Handlungsfeldern)

und

- b) Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung

Die Ergebnisse wurden den **Fraktionsvorsitzenden und Stellvertretern am 30.05.2011** in einer gesonderten Sitzung vorgestellt.

Handlungsfeld / Ziele	2011	2012	2013	Folgejahre
<p><b>HF 1 – Stadtentwicklung, Infrastruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Profilbildung Dörfer / Ortsteile anhand ihrer individuellen Stärken und vorhandener Funktionen weiterentwickeln</li> <li>• Innenentwicklung geht vor Außenentwicklung</li> <li>• Mobilität insbes. in Ortsteilen bedarfsgerecht und im regionalen / stadtweiten Kontext sicherstellen</li> <li>• Ein attraktives Zentrum schaffen</li> <li>• Senioren-/ altersgerechte Wohnformen fördern, ohne andere Wohnformen zu vernachlässigen</li> <li>• Der touristische Schwerpunkt in der Achse AquaOlsberg, Konzerthalle, Veranstaltungsinsel, Kurpark Dr. Grüne und Stausee ist konsequent weiter zu entwickeln</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zentrenkonzept Olsberg (ZKO) hohe Priorität (mehrjährig)</li> <li>• Erarbeitung Integrierter Handlungsansatz mit Eigentümern und Gewerbetreibenden gemäß Vorstellung im Rat 05.05.2011</li> <li>• Neuordnung der Beschilderung (gelb, weiß, grün)</li> <li>• Provisorische Markierung Kreuzung K 15 / Bhf.-Str. am Zentralen Omnibus-Bahnhof (ZOB)</li> <li>• Provisorische Markierung Kreuzung K 15 / Hauptstraße am Erikaeum</li> <li>• Provisorischer Umbau / Markierung der Kreuzung Bhf.-Str. / Hüttenstraße</li> <li>• Neubau Querungshilfe Ruhrtalradweg / K 15 im Bereich Unterm Hagen / Dichten Weiden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ZKO</li> <li>• Bahnübergang Stadionstr./ Begegnungsgleis Bigge</li> <li>• Bau Vorsignalanlage Bahnübergang Stadionstraße i.V.m. Neubau Überweg K 15 sowie Kreuzungsbahnhof Bigge</li> <li>• Neubau Durchstich Mariengässchen</li> <li>• Umbau Sachsenecke</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ZKO</li> <li>• Umbau L 743 von Kreuzung Hüttenstraße / Bahnhofstraße bis Carlsauestraße Höhe LIDL i.V. m. StraßenNRW einschließlich Randbereiche wie Kurpark-eingänge</li> <li>• Umbau Kreuzung K 15 / Bahnhof-Str. am ZOB</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umbau Ruhrstraße von Kreuzung Markt bis Ruhrbrücke incl. Randbereiche (2014)</li> </ul> <hr/> <p style="text-align: center;"><b>grundsätzliche Aufgaben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Profilbildung Dörfer / Ortsteile (weiter-) entwickeln</li> </ul>

Handlungsfeld / Ziele	2011	2012	2013	Folgejahre
<p><b>HF 2 – Wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die praktische Wirtschaftsförderung an den Belangen der Wirtschaft ausrichten</li> <li>• Gesundheitstourismus und –wirtschaft zielgruppenorientiert ausbauen</li> <li>• Durch die Bündelung privater und öffentlicher Maßnahmen wird die wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung gefördert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewerbegebiet Bigge Süd vermarkten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewerbegebiet Bruchhausen Nord</li> <li>• Aufbau Gesundheitsnetzwerk (Ziel: profilbildend für Olsberg )</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rosenterasse (Konzept / Wohnbebauung/ Gewerbeentwicklung ?)</li> <li>• Gewerbegebietsentw. Bigge Süd/ Hohler Morgen</li> </ul>	<p><b>grundsätzliche Aufgaben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bedarfsgerecht Gewerbeflächen vorhalten</li> <li>• Wirtschaftsgespräche</li> <li>• Breitband</li> <li>• Interkommunales Gewerbegebiet Brilon / Olsberg</li> </ul>

Handlungsfeld / Ziele	2011	2012	2013	Folgejahre
<p><b>HF 3 – Bildung und Ausbildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufsorientierung in Schulen in Kooperation mit Wirtschaft und Schulen weiter voranbringen</li> <li>• Zusammenarbeit verschiedener Schulformen stärken</li> <li>• Eine engere Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe, Bildungsträgern und Schulen voran treiben</li> <li>• Die veränderte Sozialstruktur im Bildungsbereich berücksichtigen. Die Zugangsmöglichkeiten zu Bildung unterstützen/fördern</li> </ul> <p>Profile der Schulen weiter entwickeln und den Aufbau von Qualitäten unterstützen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hauptschule/Realschule Kooperationsvereinbarung</li> <li>• Vorbereitung Gemeinschafts-/Verbundschule</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vorauss. Einführung Gemeinschaftsschule / Verbundschule</li> <li>• Kooperation Berufskolleg</li> <li>• Überprüfung Standort Grundschule Wiemeringhausen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überprüfung Zukunftsfähigkeit aller Grundschul-Standorte (Bildungshügel?)</li> <li>• Schulische interkommunale Zusammenarbeit</li> </ul>	<p><b>grundsätzliche Aufgaben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Inklusion</li> </ul>

Handlungsfeld / Ziele	2011	2012	2013	Folgejahre
<p><b>HF 4 – Familie, Kinder, Jugendliche und Senioren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Familienfreundlichkeit als Standortfaktor weiterentwickeln</li> <li>• Ein möglichst langes, selbstbestimmtes Wohnen und Leben unterstützen. Dazu gehört die Vernetzung öffentlicher und privater Initiativen</li> <li>• Die offene Jugendarbeit ausbauen</li> <li>• Die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf bedarfsgerecht unterstützen und ein breites Betreuungsangebot sicherstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbaumaßnahmen U3 - Betreuung abschließen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offene Jugendarbeit als Schwerpunkt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziel: Bedarfsdeckung U 3 erreicht</li> </ul>	<p style="text-align: center;"><b>grundsätzliche Aufgaben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstgestaltung Senioren Kindergarten- und Schulentwicklung sind aufeinander abzustimmen (insbesondere auch Vereinbarkeit von Familie und Beruf)</li> </ul>

Handlungsfeld / Ziele	2011	2012	2013	Folgejahre
<p><b>HF 5 – Gesundheit, Freizeit, Kultur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die medizinische Versorgung und rettungsdienstliche Versorgung erhalten und einfordern</li> <li>• AquaOlsberg innerhalb der Region als Gesundheits- und Freizeitschwerpunkt profilieren</li> <li>• Ein hochwertiges Kultur- und Freizeitangebot anbieten (in regionaler Abstimmung)</li> <li>• Die Stärken und Potenziale des Gesundheitssektors in Olsberg für die Weiterentwicklung des Standortes nutzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LEADER Antrag Kneippkur- und Gesundheitsort (im Rahmen ZKO)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Niederlassung von Ärzten fördern</li> <li>• Aufbau der Säule Gesundheit</li> </ul>		<p><b>grundsätzliche Aufgaben</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung Krankenhausstandort Elisabethklinik Bigge ausbauen</li> </ul>

Der Sachstand zum Strategieprozess wird den Fraktionen und dem Rat zur Kenntnis und zur Weiterentwicklung gegeben. Die Form der Beteiligung der Bürger ist in diesem Rahmen abzusprechen.

Zukünftig soll mindestens einmal jährlich die weitere strategische Ausrichtung im Rat der Stadt Olsberg beraten werden.

### **Profilbildung / Image**

In Zeiten eines sich immer stärker beschleunigenden globalen Wettbewerbs und Kampfes um Investoren, Einwohner/innen und Touristen wird bereits seit längerem auch die Stadt als "Produkt" verstanden, welches beworben und strategisch „vermarktet“ werden sollte. Dazu müssen die Alleinstellungsmerkmale der Stadt in den Vordergrund gestellt werden. Hier sollte Olsberg sich aufstellen/positionieren und ein „unverwechselbares Markenkennzeichen“ ableiten.

## **B. Haushaltssicherung**

Ziele und Handlungsfelder sind entsprechend der KGSt zu priorisieren, da vor dem Hintergrund begrenzter Ressourcen davon ausgegangen werden muss, dass nicht alle Ziele parallel erreicht werden oder alle Probleme zugleich gelöst werden können.

Auch vor dem Hintergrund der versagten Genehmigung der Kommunalaufsicht zum Haushaltssicherungskonzept und zur Verhinderung der Überschuldung ist es erforderlich, **mittels strategischer Entscheidungen** den stetigen Eigenkapitalverzehr aufzuhalten. Auch nach aufsichtsbehördlicher Einschätzung ist entschlossenes Handeln zur Wiederherstellung eines nachhaltigen Haushaltsausgleichs in einem überschaubaren Zeitrahmen anzustreben. Der Umgang mit der vorläufigen Haushaltsführung muss auf allen kommunalen Ebenen und bei allen Verantwortungsträgern von der Einsicht geprägt sein, dass es keine Alternative zur schnellstmöglichen Aufstellung eines genehmigungsfähigen Haushaltssicherungskonzeptes gibt.

Um einen im Rahmen eines genehmigungsfähigen Haushaltssicherungskonzeptes abzubildenden Haushaltsausgleich zu erreichen, bedarf es anhand einer sorgfältigen Analyse der städtischen Strukturen strategischer Entscheidungen des Rates, die für die (gesetzlich übertragenen) städtischen Aufgaben und ihre Standards Prioritäten setzen und nicht nur mittelfristig konsolidierende Wirkung haben dürfen. Die Entscheidungen müssen gerade wegen der erwarteten Wirkung **zeitnah** getroffen werden.

Nach Auffassung der Kommunalaufsicht bieten Ansätze für weitere Konsolidierungsmaßnahmen neben der Wahrnehmung der Aufgaben der Daseinsvorsorge eine Schwerpunktbildung auf die der Stadt durch Gesetz übertragenen Aufgaben und deren Standards, eine (maßvolle) Reduzierung der freiwilligen städtischen Leistungen, aber auch für das gesamte städtische Aufgabenspektrum eine verstärkte Prüfung der Möglichkeiten interkommunaler Zusammenarbeit.

Im Rahmen der Haushaltsberatungen wurden von den Fraktionen bereits folgende Themen genannt:

- **Forderungen CDU-Fraktion bei der Haushaltsberatung**
  - Abschaffung der Elternbeiträge bedarf der vollen Gegenfinanzierung durch das Land
  - Ehrenamt ist sehr wichtig und wird unterstützt; Nothaushalt muss sich ggf. aber auch hier auswirken
  - Investitionsentscheidungen unter CO<sup>2</sup> Gesichtspunkten
  - Kürzung der Mittel zur Straßenunterhaltung zunächst mittragen, Entwicklung weiter beobachten
  - Einsparungen bei Unterhaltung der Grünanlagen akzeptabel, bei angespannter Haushaltslage aber ausgereizt
  - Vermarktungsstrategien der Grundstücke des Fonds fortsetzen
  - Ergebnisverbesserung der TuS GmbH um 10% gefordert
  - Stärkung offene Jugendarbeit
  
- **Forderungen SPD-Fraktion bei der Haushaltsberatung**
  - Darstellung des Kommunalbetriebes ab 2012 wieder im Stadthaushalt
  - Auflösung der Freizeitpark Hochsauerland GmbH
  - Zukünftige Vergaben unter Berücksichtigung der sog. fairen Kriterien
  - Prüfung von „Sale and Lease Back Modellen“, soweit dies für städtische Wirtschaftsgüter wirtschaftlich und sinnvoll ist
  - Veräußerung der Anteile am Parkhotel bzw. Verkauf der Gesellschaftsanteile
  - Veräußerung von Waldflächen, soweit dies wirtschaftlich vertretbar erscheint
  - Globale Kürzung
  
- **Forderungen Fraktion: Bündnis90/Die Grünen bei der Haushaltsberatung**
  - Im Rahmen der Konsolidierung keine „heiligen Kühe“, sondern alles anfassen, auch wenn es weh tut, freiwillige Leistungen müssen in Frage gestellt werden; Ehrenamt auch in Kernstadt stärker einfordern
  - Personalabbau durch Aufgabenkritik und Reduzierung von Standards
  - Erneuerbare Energien als mögliche Ertragsquelle für die Stadt entwickeln (u.a. Ausbau der Windenergie), Photovoltaik-Anlage nicht vorschnell aufgeben, sondern ggf. externe Hilfe einholen; Straßenbeleuchtung auf LED-Technik umstellen; bei Einsparungen ökologische Ziele im Blick behalten
  - Interkommunale Zusammenarbeit forcieren
  - Bei Planungen demographischen Wandel berücksichtigen
  - Nicht an jedem Projekt beteiligen (auch bei Co-Finanzierung-Eigenanteil kaum leistbar)

Zusätzlich werden im Rahmen der Strategieberatung von den Vertretern der Verwaltung folgende Aufgabenbereiche zur Überprüfung vorgeschlagen:

- **Infrastrukturprüfung aller Gebäude**
  - Dorfgemeinschaftshäuser
  - Feuerwehrhäuser
  - Schulstandorte
  - Kindergartenstandorte
  - Bildungswerkstatt
  
- **Kosten- / Nutzenüberprüfung**
  - Bücherei prüfen
  - Heimatbücherei prüfen
  - VHS Brilon/Marsberg/Olsberg prüfen

- **Freiwillige Leistungen / Aufgabenkritik**
  - Freiwillige Leistungen Kultur
  - Freiwillige Leistungen Sport
  - Ratsarbeit / Politik (evtl. weiter reduzieren?)
  - Interkommunale Zusammenarbeit

Unter Berücksichtigung der haushaltswirtschaftlichen Zwänge und auch im eigenen Interesse ist die Stadt Olsberg daran interessiert, weitere Konsolidierungsmaßnahmen konsequent umzusetzen. Dabei sind die o.a. Themen vorrangig auszuwerten. Um zukünftig handlungsfähig zu sein, wird die Stadt Olsberg weitere alle Aufgabenbereiche kritisch prüfen. Hierzu empfiehlt die Verwaltung, einen sog. Eckwertebeschluss für den Haushalt 2012 durch den Rat zu fassen und die Zuschussbedarfe für die Fachbereiche der Verwaltung, den Kommunalbetrieb, die Touristik und Stadtmarketing Olsberg GmbH, etc. festzulegen. Weitere Erkenntnisse sollen aus dem Bericht der Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) sowie aus dem Interkommunalen Vergleichs-kennzahlensystem (IKVS) gezogen werden. Mittelfristig könnte ein Ausgabenkonzept unter Berücksichtigung des Rückbaus von Infrastruktur (2013) zur Konsolidierung beitragen.

Fischer